

## Berliner CSD vor dem Aus? Sponsoren ziehen sich zurück!

Nach dem Rückzug zahlreicher Sponsoren kämpft der Berliner CSD 2025 um finanzielle Stabilität und politische Sichtbarkeit.



**Schönebeck, Deutschland** - Der Berliner Christopher Street Day (CSD) ist in ernsthafter Gefahr, nachdem mehrere frühere Sponsoren, insbesondere US-Firmen, ihre Unterstützung abrupt eingestellt haben. Der veranstaltende Verein Berliner CSD e. V. meldet erhebliche finanzielle Einbußen, die durch einen Rückgang der Sponsorengelder und einen Fehlbetrag von rund 200.000 Euro verursacht werden. Diese Entwicklung fällt in die Zeit der Pride-Saison 2025, die bereits durch zwei Skandale und den Abbruch des ersten deutschen CSD in Schönebeck bei Magdeburg überschattet wurde. Dort wurde die Veranstaltung vorzeitig von Polizei und Ordnungsamt abgebrochen, da diese die Versammlung als nicht politisch genug einstufte und das Stadtverwaltung nicht für ausreichend Sicherheit sorgte, wie **nd-**

**aktuell** berichtet.

Die zunehmenden Schwierigkeiten bei der Finanzierung des CSD in Berlin sind nicht nur auf das Sponsoring zurückzuführen. Deutsche Unternehmen zeigen ebenfalls Zurückhaltung. Marcel Voges, der Vorstand des Vereins, führt diese Entwicklung auf wirtschaftliche Unsicherheiten und eine veränderte gesellschaftliche Stimmung gegenüber queeren Themen zurück. Steigende Kosten für Infrastruktur, Sanitär und Personal wirken sich ebenfalls nachteilig auf die Veranstaltung aus, weshalb Einschränkungen bei den Angeboten zu erwarten sind. Der Verein hat bereits 100.000 Euro durch die Reduzierung von Produktionskosten und Personal eingespart, doch Einsparungen bei der Barrierefreiheit, wie Podesten für Rollstuhlfahrer und Dolmetschdiensten in Gebärdensprache, sind eine ernste Sorge.

## **Finanzielle und gesellschaftliche Herausforderungen**

In Anbetracht der angespannten finanziellen Lage hat der Berliner CSD e. V. einen Spendenaufruf gestartet, aus dem bisher etwa 10.000 Euro gesammelt wurden. Positives Feedback zur Spendenkampagne lässt darauf schließen, dass weitere Aktionen geplant werden. Dennoch bleibt die Frage, wie sich die Balance zwischen politischen Forderungen, Feiercharakter und kommerzieller Präsenz am CSD gestalten lässt, während viele Unternehmen ihre finanziellen Zusagen zurückziehen, wie auch **freilich-magazin** verrät.

Das feindliche Klima gegenüber queeren Menschen wird auch durch die aktuelle gesellschaftliche Diskussion verstärkt. In Schönebeck beispielsweise, wo der erste CSD des Jahres stattfand, beklagen Organisatoren bürokratische Hürden und unzureichendem Schutz. Rechte Übergriffe auf CSDs sind in Sachsen-Anhalt kein Einzelfall; Aktionen von Neonazi-Gruppen und rechtsextremen Parteien zielen darauf ab, queeres Leben zu unterdrücken. Diese Entwicklungen wurden von Sven Lehmann, dem Queer-Beauftragten der Bundesregierung, thematisiert, der

vor der Bedrohung durch autoritäre und rechtsextreme Kräfte warnte. Er beschreibt LSBTIQ\* als ein Symbol für Freiheit, das verteidigt werden muss, so die Berichterstattung von [tagesschau.de](https://www.tagesschau.de).

## Ein lebendiges Zeichen der Hoffnung

Trotz der kritischen Lage gibt es Stimmen der Hoffnung unter den Veranstaltern. José Förster vom CSD Burgenlandkreis äußerte Optimismus weiß, dass auch mit Anfeindungen zu rechnen ist. Das Bedürfnis nach Sichtbarkeit und Unterstützung ist besonders in ländlichen Gebieten stark. Ocean Hale Meißner vom CSD Döbeln bezieht sich auf ein feindliches Klima, das durch vergangene Übergriffe geprägt ist. Dennoch müssen die CSDs als wichtiger Teil der Pride-Saison weiterhin verteidigt werden, auch wenn sie vermehrt unter Polizeischutz stattfinden, wie im Fall von Döbeln, wo nach einem Dambruch im vergangenen Jahr zu einem Buttersäureanschlag eine verschärfte Sicherheitslage herrscht.

Die Herausforderungen sind vielfältig: von finanziellen Engpässen bis hin zu einem bedrohlichen politischen Klima. Der Berliner CSD e. V. plant eine Neuausrichtung, um weniger von Großsponsoren abhängig zu sein und die Kooperation mit lokalen Unternehmen und der Stadtgesellschaft auszubauen. Der Vereinsvorstand ist überzeugt, dass es weiterhin einen Berliner CSD geben wird, auch wenn die Größe der Veranstaltung ungewiss bleibt. Der Kampf um Sichtbarkeit und Rechte für queere Menschen wird als essenziell betrachtet und muss aufrecht erhalten werden.

Details	
<b>Vorfall</b>	Skandal
<b>Ursache</b>	Rückgang der Sponsorengelder, unzureichendes Sicherheitspersonal
<b>Ort</b>	Schönebeck, Deutschland
<b>Schaden in €</b>	200000

Details

**Quellen**

- [www.freilich-magazin.com](http://www.freilich-magazin.com)
- [www.nd-aktuell.de](http://www.nd-aktuell.de)
- [www.tagesschau.de](http://www.tagesschau.de)

**Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](http://n-ag.de)**